

HANS DRECHSEL 1920 - 2001

Am 20. April 2001 verstarb im 81. Lebensjahr Hans Drechsel. Schon länger hatte er vor allem unter Herzrhythmusstörungen und Diabetis zu leiden.

Am 1. November 2000 hatte er seinen 80jährigen Geburtstag im Kreise der Familie und der Freunde aus seinen beiden Hobbys, Vogelkunde und dem Sammeln antiker Fliesen, gefeiert. In den Oktober-Mitteilungen 2000 übermittelten wir ihm unsere guten Wünsche. Viele der Weggenossen aus der Zeit der aktiven Beringung in Hamburg gratulierten ihm.

Hans Drechsel war ein Naturbursche und es zog ihn immer wieder hinaus in Wald und Flur und ans Wasser. Hier begann sein lebhaftes Interesse an der Vogelwelt, wenn er am Spülsaum die kleiner „Flitzer“ sah und sie nicht kannte. Wie immer in seinem Leben vertiefte er sich sofort in die Materie und erarbeitete sich umfangreiche Kenntnisse, auch wenn die Bücher damals noch bescheiden waren.

Dabei hatte er als Angestellter der Dresdner Bank begonnen, war sportlich als Langstreckenläufer aktiv und wurde früh zum Arbeitsdienst und zur Wehrmacht eingezogen. Kurz vor Kriegsende wurde er schwer krank in Polen von Einheimischen aufgenommen und gesund gepflegt. Während der Zeit schwor er sich, sollte er jemals gesund werden, nach Berchtesgaden und zurück zu wandern. Dem Kriege entronnen, und nach Deutschland zurück gelangt, setzte er seinen Schwur um. Mit den Polen, die ihn so liebevoll gepflegt hatten, verband ihn seitdem eine innige Freundschaft.

Er erlernte einen zweiten Beruf, den des Schreibmaschinen-Mechanikers. 1958 legte er die Meisterprüfung ab. Er hatte klare Vorstellungen von seiner beruflichen und familiären Zukunft. Vorher wollte er aber noch einmal „aussteigen“ und 1959 wurde er Vogelwart auf der Insel Pagensand und später auch auf Scharhörn. Auf Scharhörn lockte er z.B. mit einem Stoff-Pinguin Trottellummen an, eine fing er und das Foto erschien gegen Honorar in der „Hörzu“.

Danach machte er sich 1960 selbständig und er wurde sesshafter. Mit großem Geschick betrieb er einen kleinen Laden in Eimsbüttel und übernahm eine Farbband-Vertretung für Schreib- und Rechenmaschinen. In der Zeit der Gründung des Arbeitskreises war er allen Aktiven bekannt, denn er setzte die Männchen- und Weibchen-Zeichen in die Schreibmaschinen.

In dieser Zeit begannen seine Beringungs-Aktivitäten, gab es doch in Hamburg mehrere aktive Beringer wie U. P. Streesse, Klaus Hartmann, Wolfgang Harms, Werner Steppan, Dirk Flügge, Paul Ruthke um nur einige zu nennen. Schon frühzeitig bemühte er sich um den Bezug preiswerter Netze und scheute auch nicht davor zurück, Anfragen an Netzfabrikanten in Japan und in der damaligen DDR zu senden.

Das Gebiet von Hans Drechsel war die Reit. Hier baute er die Netze auf und hier fing er den größten Teil seiner ca. 15.000 Fänglinge. Die häufigsten Arten waren ziemlich gleichauf Teichrohrsänger, Fitis und Rohrammer sowie die Rauchschnalbe. Sein ganzer Stolz war eine Rauchschnalbe, die in Südafrika, bei Pretoria, am 12.03.1966 beringt und in der Reit am 16.09.1967 kontrolliert wurde, aber auch die von ihm beringten Blaukehlchen, Bart- und Beutelmeisen. Unterstützung fand Hans Drechsel stets in Enthusiasten wie Monika und Peter Müller, Thomas Vogel, Heinz Bönkendorf, Manfred und Heidi Reetz u.a.

In der Reit baute er bis zu 60 m Netzlänge auf und konstruierte auch Hochnetze, um in bis zu 5 m Höhe fangen zu können. Er wurde zum Spezialisten von Teich- und Sumpfrohrsänger. Auf seine Aktivitäten geht die Beringungsstation „Die Reit“ im Rahmen des MRI-Programms (Mett-

nau-Reit-Ilmütz) der Vogelwarte Radolfszell und des Max-Planck-Instituts zurück. Hans Drechsel führte penibel Buch über seine Beringungen. Und er meldete der neu eingeführten EDV-Beobachtungskartei vor allem in den 60iger Jahren ca. 1.000 Beobachtungen.

Ein weiteres Kapital war die Beringung der Berghänflinge in der Hamburger Innenstadt. In der unverputzten Rückfront eines Hauses am Speersort schliefen in den 60er Jahren bis zu 400 Berghänflinge. In der Dunkelheit fing Hans Drechsel die am tiefsten sitzenden Vögel mit dem Kescher und beringte sie. In der „Morgenpost“ erschien ein ausführlicher Artikel unter der Überschrift: „Ein Vogelfänger in der City: Nachts erscheint ein Mann mit Bart.“ Leider wurde das Haus abgerissen und die Geschichte war an dieser Stelle zu Ende. Sie fand ihre Fortsetzung am Sprinkenhof und den Lange Mühren. An den dortigen Schlafplätzen waren die Vögel aber nicht zum Beringen zu erreichen. In Altona fand er auf einem Balkon eines Etagenhauses an einer Fütterung Berghänflinge, die dort gefangen, beringt und von Freund Paul Trötschel fotografiert wurden.

Auch machte er die Jägerprüfung und trug das DJV-Abzeichen gut sichtbar an seinem Hut. Er hat aber nie einen Schuss abgegeben.

Nach dem Umzug 1972 vom geliebten Wolfgangsweg 5a in Hafennähe nach Heist im Kreis Pinneberg in ein eigenes Haus war der Weg in die Reit zu lang und er verlegte seine Beringungsaktivitäten an die Unterelbe zwischen Pinnau- und Krückaumündung, dem heutigen Naturschutzgebiet „Seestermühe Eschschallen“. Hier fand er Unterstützung in seinem Sohn Lüder und dessen Freund Michael Kruse.

1985 gab er seine Firma auf und setzte sich zur Ruhe. Die Beringungen stellte er Ende der 70iger Jahre ein. Es gab wohl zu viele Vorschriften und zu wenig Neues.

Ein anderes Hobby hat Hans Drechsel ebenfalls stark gefesselt – das Sammeln antiker Fliesen. Er verstand es, bei Trödlern und aus Nachlässen erste Ex. zu kaufen. Er verschaffte sich mit der ihm eigenen Art schnell einen Überblick und arbeitete sich intensiv in die Materie ein. Bald hatte er ein so profundes Wissen und er baute sich eine umfangreiche Sammlung auf. Durch Zukauf, Tausch und Verkauf wurde er eine Kapazität auch auf diesem Gebiet. Er wurde von Restauratoren hinzugezogen und konnte z.B. nach der Wende bei der Restaurierung der kleinen Schlösser Caputh und Stern des preußischen Soldatenkönigs Friedrich Wilhelm I. mit 139 Fliesen aushelfen, die anderswo nicht zu beschaffen waren. Auch für die restlich fehlenden Fliesen kannte er auf Grund seiner langjährigen Tauschverbindungen Bezugsquellen, die auf Grund seiner Fürsprache halfen.

Hans Drechsel war ein geselliger Mensch und pflegte viele Kontakte zu seinen alten Freunden u.a. zu Gerd Kühnast, Wilfried Paszkowski und Geert Henning-Schauser aber auch zu befreundeten Fliesensammlern in den Niederlanden und in Dänemark.

Die Trauerfeier fand im engsten Familienkreis statt. Unser Mitgefühl gilt seiner Ehefrau Erika, mit der seit 1951 verheiratet war sowie den Söhnen Pay und Lüder und ihren Familien.

Für ergänzende Hinweise danken wir Erika und Lüder Drechsel sowie Michael Kruse.

Für den „Arbeitskreis an der Staatlichen Vogelschutzwarte Hamburg“

Jürgen und Renate Dien



Foto: P. TRÖTSCHEL